

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion und
Administration:
Buchdruckerei J. Armpotic
Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jof. Armpotic,
Piazza Carli entgegen.

Inserate
werden mit 10 h für die
6mal gespaltene Petitzeile,
Reklamenotizen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
Vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polau, Samstag, 15. Dezember 1906.

= Nr. 419. =

Italienische Rüstungen zur See.

Anton R e m e n y i, ein Kenner der maritimen
Machtverhältnisse der bedeutenderen Staaten, beschäftigt
sich im „Bud. Hirap“ mit den italienischen Rüstungen
zur See.

Es wäre lächerlich — führt der Schriftsteller aus
— verheimlichen zu wollen, worauf die italienischen
Flottenrüstungen abzielen. Ich lese die italienischen
Blätter fleißig, doch finde ich in denselben niemals
eine Anspielung darauf, daß Italien die Revindikation
Nizzas und Savoyens im Schilde führe, denn die
Italiener wissen es, daß sie dieses gewagte Unter-
nehmen mit dem Verluste ihrer im Laufe von vierzig
Jahren mit dem Aufwande zahlreicher Millionen er-
bauten schönen Flotte bezahlen müßten. Umso häufiger
erschallt aus dem italienischen Blätterwalde der
Schmerzschrei, daß die österreichisch-ungarische
Monarchie die Ostküste der Adria noch immer be-
herrscht. Die Italiener bedrohen uns auch noch oben-
drein damit, daß wir es nicht wagen mögen, Albanien
zu berühren. Glauben wir aber nicht, daß nur die
fogenannten Irredentisten diese Sprache sprechen. Das-
selbe sagen auch die Admirale und Generale, sobald
sie — nicht mehr Minister sind. Der Korpskomman-
dant von Genua, General P e d o t t i, vor kurzem
noch italienischer Kriegsminister, verkündete vor noch
nicht langer Zeit, die Ostgrenze Italiens müsse sich
bis zum Quarnero erstrecken, er beanspruchte also
Trieft, Istrien mit Pola und Fiume. Der Nachfolger
P e d o t t i s, General W i g o, erklärte, daß er einen
Viertelmilliardenkredit verlangen werde zur Armierung
der adriatischen Küstenbefestigungen, insbesondere zur
Befestigung von Venedig, Ancona und Commacchio-
Laguna, welche die strategische Basis der italienischen
Flotte bilden. Der Präsident des Unterhauses, M a r-
c o n a, aber nannte in einer seiner Reden den süd-
lichen Teil Tirols „unser Trentino“. Diese Aeußerung
hatte denn auch die Entsendung T s c h i r s k y s zur
Folge. Daß aber in Italien eine starke Partei die
Eindeckung Dalmatiens fordert, ist kein Geheimnis.

R e m e n y i zieht nun eine Parallele zwischen der
italienischen und der österreichisch-ungarischen Kriegs-
flotte. Italien kann, abgesehen von den Schiffen ver-
alteter Konstruktion, 19 Kriegsschiffe mit 223.292
Tonnen Gehalt stellen, während die österreichisch-
ungarische Flotte nur über neun Kriegsschiffe mit
73.000 Tonnen Gehalt verfügt. Italien ist also drei-
mal so stark wie wir. Auch die italienische Torpedo-
flottille weist dasselbe Kraftverhältnis auf. Fragt man
nun nach der Ursache, so findet man in dem Umstande
die Erklärung, daß unser Marineetat 65,005.000
Kronen, der italienische 130,014.612 Kronen bean-
sprucht. Von 1867 an ging man mit unserer Kriegs-
marine überaus stiefmütterlich um, denn sie mußte
durch 30 Jahre mit durchschnittlich 21 Millionen
Kronen wirtschaften, mit einer Summe, welche der Bau
eines einzigen Panzerschiffes mittlerer Größe ver-
schlingt, während die Italiener, damit sich die Kata-
strophe von Lissa nicht wiederhole, seitdem auf ihre
Flotte die größte Sorge verwendeten, im Jahre 1890
sogar 134,430.000 Lire und in den letzten vier
Jahren die gleiche Summe. Wundern wir uns daher
nicht, wenn wir unsere eigene Schwäche konstatieren
müssen. Die italienische Nation weiß, daß sie zur
See dreimal stärker ist als wir und vermag ihrem
Wunsche, die Früchte ihrer ungeheuren Opfer einzu-
heimen, nicht zu widerstehen. Dieser Zustand unserer
Flotte hat die Leitung der Kriegsmarine gezwungen,
im Jahre 1904 einen außerordentlichen Kredit von
120,956.000 Kronen in Anspruch zu nehmen und zu-
nächst unsere größtenteils veraltete Torpedoflottille zu
erneuern und ferner den schwachen Stand unserer
Kriegsschiffe mit einer Klasse von 14.000 Tonnen zu
verstärken. Die erste Rate der Kosten von drei zu
erbauenden Kriegsschiffen, wie auch eines Scout mit
3500 Tonnen Gehalt, beläuft sich auf achteinhalb
Millionen Kronen, welche eine neue Post im gegen-
wärtigen Budget bilden. In Anbetracht, daß die
übrigen Staaten Schiffe mit dem Gehalt von 16.000
bis 20.000 Tonnen bauen, bedeuten 14.500 Tonnen
die kleinste Größe, welche erforderlich ist, um den
Kampf mit einem größeren feindlichen Schiffe aufzu-

nehmen. Auch muß man, da der Bau fünf Jahre be-
anspruchte, alsbald damit beginnen. Im Uebrigen
werden diese drei Kriegsschiffe die Anzahl der Ein-
heiten unserer Flotte nicht erhöhen, weil sie zum Er-
satz dreier veralteter Kriegsschiffe dienen werden. Der-
zeit wird in Italien am Bau vier großer Kriegsschiffe,
eines Panzerscout, zweier Monitore, 21 flacher Moni-
tore, fünf submariner Batterien von der Gattung
der Taucherschiffe, eines Minenlegers usw. gearbeitet.

Die Italiener werden, wenn sie wahrnehmen, daß
die Untätigkeit der verfloßenen Periode bei uns auf-
gehört hat und daß wir entschlossen sind, unsere ganze
Küste mit Dalmatien zugleich zu verteidigen, sich mit
dieser Wendung abzufinden wissen.

Wenngleich in neuester Zeit seitens der austro-
italienischen Regierungen energisch daran gearbeitet
wird, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden
Bundesstaaten — dieser Pleonasmus ist köstlich! —
herzustellen, sei dieser Artikel dennoch veröffentlicht.
Jedes Wort, das die Bedürfnisse unserer Marine
populär macht, ist heute Geld wert. Die Wichtigkeit
dieser Wehrmacht muß einmal angenommen und be-
kannt werden, nicht ein Teil der Monarchie sondern
das ganze Reich muß darüber aufgeklärt werden,
welches Verbrechen an unserer Marine seit Jahr-
zehnten von kurzfristigen Politikern begangen wurde.
Alle Mittel, die bisher so „generös“ bewilligt wurden,
sind vollständig unzureichend. Und darum muß mit
aller Energie darauf hingearbeitet werden, daß ihr
zuteil werde, wessen sie so dringend bedarf. Ein
eigenes Marineministerium, ist die wichtigste Parole,
Verbreitung von Schriften, die unsere Marine populär
machen, die zweite. Wenn die Erkenntnis bestehender
Verhältnisse populär sein wird, kann der Appell an die
Opferwilligkeit der Steuerzahlenden unmöglich unwir-
ksam verhallen. — Trotz alledem muß aber hervor-
gehoben werden, daß alle von Oesterreich ergriffenen
Maßnahmen einer Aggressivpolitik nicht entspringen.
Wir wollen einfach nichts anderes, als vollkommen
gerüstet dastehen. Das kann uns niemand verargen.

Rundschau.

Auflösung des deutschen Reichstages.

Das Duell D e r n b u r g - K o e r e n, der Zweikampf
zwischen Regierung und der Zentrumsparthei hat —
was vor kurzem noch niemand vorauszusagen gewagt
hätte — zu einem Siege D e r n b u r g s geführt. Der
deutsche Reichstag wurde aufgelöst. Das Zurück-
treten des Zentrums aus der Kampfeslinie war —
das was leicht vorauszusagen — nur eine Finte. Abg.
v. K o e r e n wurde nach der Kolonialdebatte mit
Dernburg offiziell im Stiche gelassen — er mußte die
Verantwortung für seine Enthüllungen selbst tragen.
Als jedoch der Kredit für die deutschafrikanischen Ko-
lonien zur Beratung gelangte, brach die Schlacht
zwischen Freisinn und Ultramontanismus auf allen
Linien — die Sozialdemokraten, die Lothringer, Polen,
Dänen, Welfen bildeten eine respektable Reserve — aus.
Die Bewilligung des Kredites wurde von dieser
Majorität abgelehnt und die Forderung nach einer
starken Verminderung der deutschafrikanischen Truppen
aufgestellt. Diese Opposition der durch die Scharen der
Sozialdemokraten z. verstärkten Zentrumsparthei führte
glücklicherweise zu einem energischen Schritte. Der
Reichstag wurde aufgelöst. Die gefürchtete Allmacht
der Zentrumsparthei scheint hiermit wenigstens für den
Augenblick — und vielleicht auch für die Zukunft ge-
brochen. Die aufgeklärten Elemente des Reiches, die in
der letzten Zeit unter einem äußerst lästigen Drucke
gestanden sind, die „Schwarzzeher“, werden jetzt sehen,
daß auch ein frischer Zug auf den Höhen der Regierung
weht und werden sicherlich mit aller Macht daran
schreiten, die günstige Position bei den Wahlen aus-
zunützen.

Vermischte Nachrichten.

In U n g a r n macht sich die Auswanderung nach
Amerika und den europäischen Staaten geradezu ver-
nichternd bemerkbar. Das Jahr 1905 verzeichnet einen
Verlust von etwa 210.000 Personen. — Am 11. d.
hat S a c h s e n das Jubiläum seines hundertjährigen
Bestandes als Königreich gefeiert. — Der P a p s t hat

die Reform der gesamten Chorherrenstifte in Oesterreich
angeordnet. Die Stifte werden in Zukunft gemeinsam
eine einzige Ordensprovinz bilden, deren Statuten von
der Kurie zu genehmigen sind. — Das Befinden der
Frau Cosima W a g n e r hat sich derart gebessert, daß sie mit
ihrer Familie nach B a y r e u t h abreisen konnte. —
Die Beratung der Wahlreform im Herrenhause hat einen
Stillstand erfahren. Diese wichtige Frage soll voraus-
sichtlich am nächsten Donnerstag zur Entscheidung ge-
langen. — Die vor einiger Zeit in China ausge-
brochenen Unruhen gestalten sich sehr ernst. In der
Provinz H ü n a n ist die Lage bedrohlich. — Im
kroatischen Landtage wird die Adressdebatte fortgesetzt.
Zwischen den Starcevicanern und den Resolutionisten
kommt es abermals zu heftigen Szenen. Die Sitzung
schließt resultatlos unter großem Lärm.

Flottenpläne in Rußland.

Der russische Marineminister Vizeadmiral B i r i-
l e w hat der „Now. Wr.“ zufolge einen Bericht ver-
faßt, worin er darauf bringt, daß unverzüglich zur
Wiederherstellung der Kriegsslotte geschritten werde;
man dürfe sich nicht auf bloße Verteidigungsflottillen
beschränken, die aus Minenschiffen und Unterseebooten
bestehen. Ohne die Notwendigkeit und den Nutzen
dieser Flottillen in Abrede zu stellen, betont der Marine-
minister, daß Rußland weit hinter den übrigen Staaten
zurückbleiben würde, wenn es sich auf bloße Ver-
teidigungsflottillen beschränkte; die Kronswerften würden
aus Mangel an Bestellungen das Kontingent der
Meister einbüßen und Rußland könnte in Zukunft der
Möglichkeit beraubt sein, erforderlichenfalls seine Schiff-
bautätigkeit zu entwickeln. Der Marineminister empfiehlt
daher, sofort an den Bau zweier Linienchiffe nach ver-
bessertem Typ des englischen „Dreadnought“ zu schreiten.
Die Schiffe müßten 21.800 Tonnen Displacement auf-
weisen, eine Schnelligkeit von 21 Knoten entwickeln
können und mit nicht geringeren als 10- bis 20zölligen
Geschützen mit Turbinenmechanismus armiert sein. Die
Kosten für jedes solche Schiff würden sich auf
21,800.000 Rubel belaufen bei kürzester Baufrist von
einem Jahre.

Locales und Provinziales.

Schloß Miramar. Vom nächsten Montag an
bleiben Schloß und Park von Miramar für das
Publikum gesperrt, da am Sonntag abends Ihre k. u. k.
Hoheiten die Frau Erzherzogin Maria Josefa und
Sohn Erzherzog Maximilian zu längerem Sejour
eintreffen.

Todesfall. Gestern um halb 7 Uhr früh ist
hier die Frau Katharina P o d g o r n i k, Mutter des
k. u. k. Marinekommissärs in Pension und Verwalters
des Marinekonsummagazins Herrn Maximilian P o d-
g o r n i k, im hohen Alter von 78 Jahren gestorben.

Evangelische Gemeinde. Der für Sonntag,
den 16. d. angelegte Gottesdienst entfällt, da ein solcher
in Zara abgehalten wird. — Auch von dem ursprünglich
für die Abhaltung der öffentlichen Weihnachtsfeier fest-
gesetzten Tage mußte abgesehen werden, da andere
Weihnachtsfeiern an demselben Tage abgehalten werden,
die nicht verschoben werden können. Es wird daher
die Feier der Evangelischen Gemeinde am Samstag,
den 22. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in der evangeli-
schen Kirche abgehalten, wozu die Mitglieder und
Freunde der Gemeinde herzlich eingeladen werden.

**Erhöhung der Ruhegehälter der Post-
meister, Postoffizienten und Mechaniker-
gehilfen.** Bekanntlich wurde den Staatsbeamten und
Dienern heuer durch das Gesetz vom 24. Mai 1906
eine Erhöhung ihrer Ruhegehälter im Wege der Selbst-
versicherung zuteil, und zwar wird nunmehr außer dem
Aktivitätsgehälte noch ein der Aktivitätszulage im vierten
Rangon entsprechender Betrag in die für das Ausmaß
des Pensionsanspruches ausschlaggebende Bemessungs-
grundlage mit einbezogen werden. Die Beamten und
Diener haben für die hieraus resultierende Mehrbe-
lastung des Zivilpensionsetats durch höhere Pensions-
leistungen aus eigenen Mitteln aufzukommen. Um diese
Pensionsaufbesserung auch den übrigen dekretmäßig an-
gestellten Bediensteten der Postanstalten zuzuwenden,
werden auf Grund einer soeben publizierten Verordnung

des Handelsministeriums mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1907 auch die Postmeister und Postoffizianten sowie die Mechanikergehilfen einer analogen Erhöhung ihrer Ruhegehälter und zwar gleichfalls im Wege der Selbstversicherung teilhaftig werden; bei den Postmeistern wird zu der bisher die Pensionsbemessungsgrundlage bildenden Jahresbesoldung noch ein die beiläufige Höhe der sogenannten Ortszulage im vierten Kapon darstellender Betrag hinzugeschlagen werden, die systemmäßigen Jahresbezüge in Orten des vierten Aktivitätszulagenrangs die Pensionsgrundlage bilden sollen. Durch diese Maßnahmen wird insbesondere den wiederholt kundgegebenen Wünschen der Postmeister nach Einbeziehung ihrer Ortszulagen in die Pensionsgrundlage Rechnung getragen.

Die Weihnachtsbescherung der Südmartortsgemeinde Pola findet wie schon des öfteren bekannt gegeben wurde, Sonntag den 16. Dezember um 4 Uhr nachmittags im großen Saale des Hotels „Belvedere“ (Nischmann) statt. Alle Gönner und Freunde sind höflichst eingeladen. Nach derselben vereinigen sich die Mitglieder, Spender und Gönner der Südmartortsgemeinde dortselbst zu einem gemütlichen Beisammensein.

Marinecasino. Samstag, den 15. d. Mts. wird im großen Saale des Marinecasinos ein Restaurationskonzert stattfinden. Anfang halb 8 Uhr abends.

Postverkehr zur Weihnachtszeit. Zum Zwecke der rechtzeitigen Zustellung aller in der Weihnachtswoche abgegangenen Gegenstände erläßt die k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest nachstehende R u n d s c h r i f t:

Mit Rücksicht auf den zunehmenden Fahrpostverkehr in der Weihnachtsperiode wird zur Beachtung bei der Aufgabe der Fahrpostsendungen auf Nachstehendes besonders aufmerksam gemacht:

1. Wegen der außerordentlichen Steigerung des Postfrachtenverkehrs in der Weihnachtsperiode empfiehlt es sich, Postsendungen, welche der Adressat rechtzeitig erhalten soll, nicht erst unmittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen, sondern tunlichst schon einige Tage früher zur Aufgabe zu bringen.

2. Sendungen, welche noch am Tage der Aufgabe abgefertigt werden sollen, sind in der Weihnachtsperiode vormittags aufzugeben, weil später aufgegebenen Sendungen erst am nächstfolgenden Tage früh abgefertigt werden können.

3. Ein besonderes Augenmerk ist der Verpackung und dem Verschlusse der Sendungen und der haltbaren Befestigung der Adresse auf denselben zuzuwenden. Bei kleinen Sendungen von geringerem Gewichte (bis etwa 3 Kilo), deren Inhalt durch Druck nicht leidet, weder Fett noch Feuchtigkeit absetzt und welche nicht auf weitere Entfernungen versendet werden, genügt zur Verpackung gutes Packpapier und eine feste Verschnürung mit Spagat. Größere und schwerere Sendungen oder solche, welche auf weitere Entfernungen versendet werden, dann solche, welche leicht zerbrechliche, Fett oder Feuchtigkeit absetzende Gegenstände enthalten, müssen je nach der Natur des Inhaltes, dem Umfange, Gewichte und Werte nach mindestens in mehrfache Umschläge in Packpapier oder aber in starke Leinwand eventuell in Körbe, Kisten u. dgl. verpackt sein.

Schachteln aus Pappe, insbesondere sogenannte Postkartons sind zulässig, wenn dieselben nicht erlittene Beschädigungen tragen. Wild, welches nicht mehr blutet, darf zwar in einzelnen Stücken unverpackt versendet werden, doch ist es rätlich mit Rücksicht auf die drohende Gefahr des Abreißens von der Versendung unverpackter Gegenstände nach Tunlichkeit abzuweichen. Sendungen mit leicht zerbrechlichem Inhalte sind durch ein Glaszeichen auf der Emballage deutlich zu kennzeichnen. Bei Sendungen mit leicht verderblichen Inhalten empfiehlt es sich, auf der Begleitadresse den Beisatz „Dem Verderben ausgesetzt“ anzubringen und durch Unterstreichung mittels Blau- oder Rottinte auffällig zu machen. Die Verpackung muß derart haltbar verschlossen sein, daß ohne Beschädigung des Verschlusses dem Inhalte nicht beigekommen werden kann.

Sendungen ohne Wert oder im Werte von weniger als 400 Kronen brauchen im Allgemeinen nicht versiegelt zu sein, wenn dieselben durch den sonstigen Verschluß mittels Klebestoffes, Siegellack u., bei Reisetaschen, Koffern und Kisten mittels versperrender Schließern, bei Fässern mittels guter Reifen oder durch die Untheilbarkeit des Inhaltes selbst, hinreichend gesichert sind. Sendungen im Werte von mehr als 400 Kronen hingegen, sowie alle Sendungen mit Gold oder Silber, Baargeld, Wertpapiere, Pretiosen oder auch alten Spitzen müssen an den Schließern der Emballage so oft und derart dauerhaft versiegelt sein, daß diese ohne Verletzung der Siegel nicht geöffnet werden kann. Die etwaige Verschnürung muß so befestigt sein, daß sie ohne Siegelverletzung nicht abgestreift werden kann. Ein deutlicher Abdruck des Siegels, mit welchem die Sendung verschlossen ist, muß auf der Begleitadresse angebracht sein. Jede Fahrpostsendung ist abgesehen von der Beigabe einer Postbegleitadresse selbst mit der Adresse, nämlich mindestens mit dem Vor- und Zunamen des Adressaten und dem Bestimmungsorte, eventuell dem Bezirke, der Gasse und der Hausnummer zu versehen und ist die Adresse womög-

lich auf die Verpackung selbst zu schreiben. Wenn dies nicht tunlich ist, kann bei Sendungen, welche keiner Siegelung bedürfen, die Adresse auf ein Blatt Papier, welches mit seiner ganzen Fläche auf die Sendung aufzukleben ist, geschrieben werden. Hierbei wird besonders hervorgehoben, daß eine bloße Ansigelung des die Adresse tragenden Papierblattes nicht genügt. Bei Sendungen, welche weder beschriebenen, noch mit Papier beklebt werden können, wie unverpacktes Wild, ist die Adresse auf ein Stück Pappdeckel Leder, Holz oder sonstigen festen Material zu schreiben, welches mittels starken Bindfadens oder Spagates an der Sendung zu befestigen ist. Da es oft vorkommt, daß die Adressen von den Sendungen bei öfteren Umladungen, besonders bei außerordentlich gesteigertem Frachtverkehr abfallen und die Sendungen infolge ihrer Adreßlosigkeit in den jeweiligen Stationen kommissionell eröffnet werden müssen, empfiehlt es sich, in die Sendung selbst eine zweite Adresse zu hinterlegen. Bei unverpackten Sendungen z. B. Wild ist es angezeigt eine zweite Adresse auswendig an einer anderen Stelle, z. B. an den Vorderläufen u. anzubringen. Bei Sendungen welche nach dem Vorstehenden gesiegelt sein müssen, ist in solchen Fällen der Bindfaden anzufestigen. Besonders sorgsam sind Postsendungen zu verpacken, welche für den Seetransport (Dalmatien, Herzegovina u.) bestimmt sind, da diese Sendungen während der Beförderung nicht so sorgsam behandelt werden können, wie jene, welche nur zu Lande befördert werden.

4. Insbesondere wird auf die Sendungen, deren Inhalt der Verzehrungssteuerpflicht unterliegt, aufmerksam gemacht. Bei solchen Sendungen, welche nach Städten bestimmt sind, wo die Verzehrungssteuer eingeführt ist, wie Laibach, Graz, Wien, Prag u. ist behufs schnellerer Abwicklung der Verzehrungssteuer empfehlenswert, auf den Paketadressen und auf den Begleitadressen den Inhalt in jenen Mengen (Kilo, Liter, Stück) anzugeben, nach welchen die Verzehrungssteuer zu berechnen ist.

Ferner wird bemerkt, daß in der Zeit vor Weihnachten die Postbediensteten nicht in der Lage sind, den an dieselben fallweise gestellten Ansinnen, die zur Aufgabe gebrachten Sendungen zu verpacken, zu entsprechen und daß daher jede nicht vollkommene vorschrittsmäßig verpackte, zur Aufgabe gebrachte Sendung unbedingt zurückgewiesen werden müßte. Was schließlich die Bestellung der während der Weihnachtsperiode einlangenden Sendungen anbelangt, wird bekanntgegeben, daß die bestehenden Bestellfahrten entsprechend vermehrt werden.

Theater. Gestern gieng bei gut besetztem Hause Sudermanns Schauspiel „Stein unter Steinen“ über die Bühne. Wie alle bisherigen, zeigte auch die gestrige Vorstellung, daß die Schauspielgesellschaft Ettore Verti über recht gediegene Kräfte verfügt und ihren guten Ruf in bester Weise bewahrt. Die Aufführung befriedigte allgemein. Einzelne Darsteller boten wiederholt glänzende Leistungen, was das Publikum mit lautem Beifall quittierte. — Heute gelangt Sudermanns Erstlingswerk, das Schauspiel „Magda“ (Casa Paterna), zur Aufführung.

Wiso. Die Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 12. Juli 1906 (N.-G.-Bl. Nr. 160) betreffend den Maschinenbetrieb auf Seedampfschiffen der Handelsmarine ist in Broschürenform zur Ausgabe gelangt. Einzelne Exemplare sind beim k. k. Hafen- und Seesanktitätskapitanat in deutscher oder italienischer Sprache zu 20 Heller das Stück erhältlich.

Elektrische Kleinbahn Mattuglie-Abbazia-Lovrana. Man schreibt aus Abbazia: Wie bekannt, ist die Kommission für diese elektrische Straßenbahn bereits erteilt worden. Alle Vorbereitungen zum Baue sind bereits getroffen, und es steht zu erwarten, daß derselbe bald in Angriff genommen werden wird. Es ist nur noch ein Hindernis zu beseitigen, die Straßenverhältnisse innerhalb des Kurortes selbst, da die einzige, Abbazia durchziehende Straße, die Reichsstraße, welche die Bahn benützen muß, für den Bahnverkehr zu eng ist. Anlässlich der politischen Begehung des Projektes wurden denn auch von vielen Seiten sehr nachdrückliche Einwendungen in dieser Hinsicht erhoben. Diese Schwierigkeiten dürften aber wohl binnen kurzem behoben sein. Einerseits wurde der Beschluß gefaßt, parallel zu der bestehenden Reichsstraße eine zweite, höher gelegene Straße durch Kološca und Abbazia zu erbauen, welche den Zweck hat, den lebhaften Straßenverkehr, insbesondere das schwere Fuhrwerk, das Abbazia passiert, von der Reichsstraße abzulenken. Der Staat hat sich bereit erklärt, eine Subvention von 75.000 Kronen für diesen Straßenbau zu gewähren. Andererseits sind Verhandlungen im Zuge, welche auf eine angemessene Verbreiterung der Reichsstraße selbst, auf der die Schienen zu liegen kommen werden, hinielen. Die Notwendigkeit dieser Straßenverbreiterung wurde in dringenden Petitionen den beteiligten Ministerien dargelegt, und die Kommission von Abbazia hat in Anerkennung dieser Notwendigkeit den Beschluß gefaßt, einen Betrag von 200.000 Kronen in jährlichen Raten als Beitrag für diese Straßenverbreiterung zu widmen. Danach steht zu hoffen, daß das restliche Erfordernis seitens der übrigen beteiligten

Faktoren, speziell auch des Staates, der eine so bedeutende Einnahme an Steuern von Abbazia bezieht, beigestellt werden wird.

Aufgefahrener Dampfer. Aus Zara, 14. d., wird gemeldet: Der der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft Zaratina gehörige Dampfer „Falco“ ist heute früh bei der Inlet Eso grande aufgefahren. Der Dampfer „Zara“ derselben Gesellschaft ist zur Hilfeleistung dorthin abgegangen.

Prozeß Banjo. Außer jenen Ortsbewohnern, die den k. k. Polizeioffizial Herrn Banjo wegen einzelner in seinem Rapporte über die Demonstration gegen die Leobener Säger getanen Äußerungen wegen Ehrenbeleidigung geklagt hatten, in zweiter Instanz jedoch kostenpflichtig abgewiesen wurden, hat auch der Kommunalbeamte Franz Bigatto aus demselben Grunde die Klage gegen Herrn Banjo überreicht. Bei der vorgestern beim hiesigen Bezirksgerichte unter dem Voritze des Herrn Dr. Schrott stattgefundenen Verhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen.

Unfall in der elektrischen Zentrale im Ausrüstungsarsenal. Der Arsenalszivilarbeiter 3. Klasse Paul Ghirra der Artilleriedirektion (Elektroleitung) war am Donnerstag den 13. d. um halb 2 Uhr nachmittags mit der Reinigung der elektrischen Kontakte eines unter Strom befindlichen Kommutators beschäftigt, wobei er unvorsichtigerweise einen Kurzschluß verursachte und dabei an den Händen und im Gesicht Brandwunden ersten und zweiten Grades erlitt. Nach Anlegen des Rotverbandes wurde Ghirra in häusliche Pflege übergeben.

Eine mysteriöse Geschichte. In der Via Ercole wohnt ein gutsituerter Herr, welcher, der fröhlichen Maxime huldigend, daß Gefelligkeit die Würze des Lebens sei, ein Paar lächelnde Augen, ein leichtgeschürzter Rosenmund die Sterne seien, die dem nüchternen Lebenshimmel noch halbwegs einen Glanz zu verleihen vermögen, in dieser Gasse seine Dulcinea behaglich eingenistet hat. In diesem gemütlichen Heim thront der friedliche Geist Ellen Keys, wenigstens insoweit, als ihre Gebote über die „freie Liebe“ am leichtesten erfüllbar sind: nach einer offiziellen Einsegnung des Bundes wurde noch niemals verlangt. Aber des Lebens ungetrübte Freude ward noch keinem Sterblichen zuteil. Von der überfließenden Quelle des Glückes, die der Herr in der Via Ercole mittels seines erotischen Geschmades, mittels des Möbelhändlers und Tapezierers hervorgezaubert hatte, zehrte noch ein Dritter, dem Grundsatze eines französischen Dichters huldigend, der da einmal gesagt hatte, daß die kommunistische Natur ein Weib nicht zu dem Zwecke gezeugt habe, damit seine Reize von einer Person allein absorbiert würden. Und auch die Dulcinea schwor auf dieses Glaubensbekenntnis. . . Am 11. d. ereignete sich nun eine äußerst mysteriöse Geschichte: Der gutsituierte Herr, der Schöpfer des erotischen Lustlulums in der Via Ercole, saß behaglich in einem Sessel, als ihm plötzlich gemeldet wurde, daß unter im Hausflur ein junger Mann warte, der ihn in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche. Der Herr, nennen wir ihn A., begab sich hinab und traf dort wirklich einen jungen Menschen an, der nach einigen einleitenden Worten Herrn A. die Mitteilung machte, daß ihm geholfen werden könne. Herr A. war auf das Höchste überrascht, denn seines Wissens hatte er von dem jungen Manne, mit dem er erst einige Worte gewechselt hatte, keine Hilfe verlangt. Da aber der Mensch stets Geld braucht, besonders dann, wenn er für die manchenmal potentiellen Lebensbedürfnisse eines süßen Mädels zu sorgen hat, schoß Herr A. der Gedanke durch den Kopf, daß der junge Mann der Abgesandte irgend eines Geldvermittlers sei, und er begann sofort, die Anfangs unklare Debatte mit großem Eifer fortzusetzen. Nun aber ereignete sich das Abenteuerliche dieser ganzen Sache: Nachdem der junge, irrigerweise für einen Geldvermittler angesehene Mann mitgeteilt hatte, daß er einem weitverbreiteten „Konfortium“ angehöre, teilte er mit, daß es sich nicht um ein Geldgeschäft handle; er und seine Gesellschaft böten vielmehr Herrn A. ihre Hilfe gegen seinen Nebenbuhler, jenen bereits erwähnten Dritten, der B. genannt sein möge, an. V. könne nach Wunsch verschwinden, er könne krank gemacht werden usw. Herr A. war anfangs tief erschrocken, dann aber faßte er sich, wechselte, um kein Mißtrauen zu erregen, mit dem jungen Manne noch einige Worte und empfahl sich. Oben angelangt, verfaßte Herr A. eine Anzeige an das Polizeikommando, die er gestern nachmittags überbrachte. Den sofort eingeleiteten Nachforschungen des Sicherheitswachkommandanten gelang es bald, den jungen Mann, der Herrn A. so verhängliche Anträge gestellt hatte, zu ermitteln. Er ist mit dem Geliebten einer in der Via Ercole beschäftigten Dienerin des Herrn A., Rudolf S. identisch. S. wurde ausgeforscht, verhaftet und mit Herrn A., einer vertrauenswürdigen Persönlichkeit, konfrontiert. Er leugnete alle Behauptungen des Herrn A. auf das Entschiedenste und gab an, daß er ihn habe herunterrufen lassen, um von ihm eine Anstellung zu erbitten. Herr A. hält seine Aussagen aufrecht. — Die Anzeige wurde dem Bezirksgerichte

übergeben, dem es vorbehalten bleibt, in diese dunkle Angelegenheit Licht zu bringen.

Ein tragischer Todesfall. In Podgorica (Istrien) sprang am 8. d. die schwachförmige Maria Pollak aus Trauer über den Tod ihrer Mutter in einen 60 Meter tiefen Abgrund. Man suchte die Verschollene und konnte sie nicht finden. Am 9. d. waren auch zwei Knaben bemüht, eine Spur der Maria Pollak zu entdecken und kamen an jenem Abgrund vorüber. Einer der Knaben warf einen Stein hinunter und da ertönte die Stimme der Pollak aus der Tiefe. Die Unglückliche lebte noch und man traf Anstalten, sie herauszuziehen. Ein junger Mann namens Anton Koren wurde auf einem Seile in die Tiefe hinabgelassen, er brachte aber nur mehr die Leiche der Pollak an das Tageslicht. Die Unglückliche war in seiner Gegenwart in der Tiefe gestorben.

Konfiskation. Die gestrige Ausgabe des „Giornaleto“ wurde wegen eines Artikels, der das Vorgehen der Gendarmen während der letzten hier stattgefundenen Demonstration schilderte, konfisziert. Wie verlautet, wird dieser Artikel durch eine Interpellation im Abgeordnetenhaus immunisiert und hierauf veröffentlicht werden.

Von Hundenzerschnitten. Vorgestern gegen 6 Uhr abends hat sich in der Via Milizia Nr. 8 befindlichen Villa ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Der 14 Jahre alte, bei dem Schlossermeister Johann Kapolez bedienstete Lehrling Anton Stocovich wurde, als er die Villa betrat, um dortselbst im Auftrage seines Meisters eine Bestellung durchzuführen, von drei großen Wachhunden angefallen und zerschnitten. Trotz heftigster Hilferufe wurde der arme Bursche von den wilden Bestien über eine Viertelstunde mißhandelt. Ein im Hause wohnhafter Marineoffizier verjagte, durch die gellenden Hilferufe des Knaben aufmerksam gemacht, die Tiere und brachte dann den Knaben in schwerverletzten Zustande ins Marinehospital. Von dort wurde der arme Bursche nach erster Hilfeleistung ins Landeshospital überbracht.

Erzähl. Gestern nachts veranstaltete der 22 Jahre alte Anstreicher Johann Mlich in einem, Elivo Cornelio Nr. 3 befindlichen öffentlichen Hause einen argen Erzähl und versetzte einem der Mädchen eine schallende Ohrfeige. Auf die Luft gesetzt, erneuerte Mlich den Erzähl in geradezu bedrohlicher Weise, indem er die Fenster des Hauses mit Steinen bombardierte. Johann Mlich wurde dem Bezirksgerichte angezeigt.

Diebstahl. Vorgestern drangen bis jetzt unbekannte Diebe in die Wohnung des 22 Jahre alten Tagelöhners Markus Murcic ein und entwendeten dort einen Koffer, in dem sich Kleider und Wäsche im Werte von etwa 27 Kronen befanden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kohlendiebe. Gestern wurden hier in den Gassen der Stadt von der Polizei zwei junge Burschen im Alter von 18 und 14 Jahren im Besitze eines Karrens angetroffen, auf dem sich vier Säcke Kohle im Gesamtwerte von 12 Kronen befanden. Die beiden Burschen wurden angehalten; es stellte sich heraus, daß sie die Kohle in der städtischen Gasanstalt entwendet hatten. Gegen die Weiden wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

Militärisches.

Urlaube. Der erbetene Urlaub wurde bewilligt: 28 Tage M. M. (St.-U.) Martin Virthelmer (Sajz Orbo in Siebenbürgen) im Anschlusse an seine Mission, 14 Tage Schiffbau-Ing. Friedrich Samberg (Graz und Oesterreich-Ungarn), 14 Tage Stm. (St.-U.) Matthias Ghersin (Wien und Istrien), 12 Tage Stdt. Karl Rankel (Görz und Umago), 12 Tage Maschltr. Karl Svital (Istrien), 5 Tage Korv.-Kpt. Josef Kraus (Istrien), 2 Tage L.-Sch.-L. Eduard Kittel (Graz), 2 Tage Mar.-Kom.-Adj. Benzel Miloš (Triest.)

Drahtnachrichten.

Die Auflösung des deutschen Reichstags.

Wien, 14. Dezember. Ueber die Auflösung des Reichstages schreibt die „Post“: Der große Augenblick der neuen Entfesselung des furor teutonicus ist angebrochen; der Ruf ist allgemein: Das ganze Volk auf die Schanze zur Verteidigung der heiligsten Güter! Die „Kreuzzeitung“ weist in ihrem Leitartikel auf die Selbstüberschätzung des Zentrums hin. Der „Vorwärts“ schreibt: Das Volk wird auf die Kraftprobe, wodurch die Regierung versucht, die koalierte Opposition unter die Füße zu treten, die Antwort nicht schuldig bleiben; aber auch die bürgerlichen Parteien werden einen gebührenden Dankschreiben erhalten, vor allem das Zentrum.

Die Kirchenfrage.

Paris, (Agence Havas.) Um der Haltung des päpstlichen Stuhles entgegenzutreten, beabsichtigt die Regierung dem Parlamente einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die Stellung der Kirche endgiltig regeln und ihr die Möglichkeit bieten soll, den Kultus regelmäßig auszuüben.

Die Memoiren Hohenlohes.

Berlin, 14. Dezember. Die „Nationalzeitung“ erklärt, in der Lage zu sein, aus dem nicht veröffentlichten Teile der Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig Hohenlohe folgendes Faktum mitzuteilen: Eine Notiz im Tagebuche des Fürsten stellt im Zusammenhange mit den Aufzeichnungen über die Militärvorlage des Jahres 1893 fest, daß Papst Leo XIII. vom Kaiser Wilhelm ein Geldgeschenk in der Höhe von 500.000 Francs wünschte. Fürst Hohenlohe wurde um seine Ansicht befragt, und erklärte sich damit einverstanden, daß das Geldgeschenk gewährt werde, riet indeß, dem Papste das Geld erst dann zu geben, wenn die Militärvorlage angenommen wäre, es aber sofort in Aussicht zu stellen. Vorläufig sollte General Loh dem Papste einen Edelstein übermitteln.

Wien, 14. Dezember. Eine Landesgerichtskommission nahm gestern unter Zuziehung von Sachverständigen einen Lokalaugenschein beim Gerüstesturze des Neubaus im XII. Bezirke vor. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht mit voller Sicherheit festgestellt werden. Da der Einsturz des ganzen Neubaus zu befürchten ist, wurden die Parteien des angrenzenden Hauses delogiert.

Budapest, 14. Dezember. (Ung. Teleg. Korresp.-Bureau). Der Kurator des Nationalmuseums Dr. Julius Schönherr, wurde von Irrsinn befallen und ist in eine Heilanstalt gebracht worden.

Berlin, 14. Dezember. Laut einer Sondernummer der „Statistischen Korrespondenz“ übertrifft Preußens diesjährige Ernte sämtlicher Fruchtartitel das zehnjährige Mittel. Besonders lohnend ist die Heu- und Paserernte ausgefallen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. Dez. 1906.

Allgemeine Uebersicht: Während die Hauptdepression stationär über der Nordsee verblieb, hat sich das sekundäre Minimum über Italien weiter vertieft und gegen den Balkan hin ausgebreitet.

In der Monarchie trübtes, kaltes Wetter mit Schneefällen und Nebelbildung; an der Adria neuerliche Temperaturabnahme, frischer Scirocco und Regen, die See ist bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer unbeständigen, kühlen Wetters mit zeitweisen Niederschlägen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 749.3 2 Uhr nachm. 747.1 Temperatur . . . + 4.4°C, 2 „ „ + 6.4°C.

Regendefizit für Pola: 21.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 12.6°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Zu verkaufen eine Speisezimmer-Einrichtung, Barockstil. Besichtigung wird Via Specula 7, parterre, erbeten. 18

Fremdenverkehr in Pola.

14. Dezember.

Hotel Central:

David Rägeiner, Direktor, Augsburg — Koloman Actner samt Frau, Rittmeister im Husarenregiment Nr. 14, Fiume — Baron Julius Schwarz, Privater, Wien — Rudolf Schiefl, Fabrikant, Wien — Edmund Altenburger, k. u. l. Marinemissionsadjunkt, Pola — Hugo Boigt, Oberingenieur, Pilsen — Josef Franz, Ingenieur, Triest — Hermann Schmelz, Reisender, Wien — Guido Hanslich, Reisender, Triest — Otto Müd, k. u. l. Leutnant, Zara — Leo Edler v. Rambaufel, k. u. l. Oberleutnant, Wien — Hans Burbaum, Reisender, Wien — Adalbert Sapechi, k. u. l. Hauptmannauditor, Laibach.

Hotel Stadt Triest:

Johann Gobnig, Kaufmann, Triest — M. Martinovich, Handelschiffskapitän, Lusindiccolo — Josef Manzoni samt Frau, Reisender, Wien — Karl Detony, Kaufmann, Venz — Viktor Lehner, k. u. l. Marinemissionsadjunkt, Pola — Armin v. Hann, Gutbesitzer, Wien.

Hotel Imperial:

Johann Berla, k. u. l. Maschinenleiter, Pola — Alois Balkensfeld, Reisender, Triest.

Hotel de la Ville:

Franz Knaflic, Privater, Smartno — A. Rosenberg, Reisender, Wien.

Hotel Due Mori:

Jakob Punter, k. l. Beamter, Triest — Franz Kovat, Tapezierer — Angelo Moro, Tischler, Triest — Nikolaus Damiani, Arbeiter, Triest — Josef Magazzin, Zeitungsadministrator, Triest — Rino Bronjin, Reisender, Triest — Albin Kauscher, Kaufmann, Triest.

Hotel Piccolo:

Franz Cirman, Kaufmann, Laibach — Anton Kasl, Schuhmacher, Triest — Franz Strulek, Kaufmann, Laibach.

Kurhaus Brioni.

Dr. Anton Köhler, Baubeamter, Ebensee — Anton Berchbaumer samt Frau, Baumeister, Spittal a. d. Drau — Dr. Karl Gorjanovich-Kramberger, k. Universitätsprofessor, Agram.

Kleiner Anzeiger

Vertragskautionen, disponibel mit 1. Jänner 1907. Auskunft in der Weinkellerei Via Desenghi Nr. 14, Konrad Karl Egner, Pola. 456

Fraulein, mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache, wird für ein Handelsbureau ausgenommen. Schriftliche Offerte zu richten unter „Stabiler Posten 1907“ an die Administration. 29

Klavier- und Zitherstunden nebst Instruktion als auch Unterricht in Lehrgegenständen für Volksschulen werden von einer geprüften Lehrerin gegen mäßiges Honorar in Wohnung erteilt. Konversation deutsch und slavisch. Näheres in der Administration unter Nr. 36.

Stenographie-Unterricht, System Gabelsberger, gegen geringes Monatshonorar. Geällige Anträge sub „F. K. 22“, postlagernd Hauptpostamt.

Für Offiziere, Jäger und Touristen passendes Weihnachtsgeschenk ist **Reiß-Geldbücher** mit erhöhter Plastik des Bildes. Zu haben zu Originalpreisen bei K. Jorgo, Vertreter für Pola, Via Sergia Nr. 21.

Drei elegante Zimmer Kabinett, Küche, Gas, Wasser Keller, Hof, herrliche Meeresansicht, Via Dignano 10, 1. St. sofort zu vermieten. 365

Zu vermieten per sofort ein einstöckiges Haus in Via Marianna 7, mit 8 Zimmern, Küche, Balkon, parkettiert, mit Gas, Wasser und allem Zubehör. Auskunft Via Redolino 7. 61

Gelegenheitskauf. Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Via Desenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Egner. 446

Zu verkaufen: eine spanische Wand, reich mit Seidenstickerei, eine Koloruhr, verschiedene japanische Kleinigkeiten und ein Paar alte Bilder. Kovac, Via Castropola 27.

Noch nie dagewesen! Das schönste und beste Weihnachtsgeschenk sind gut erhaltene, tadellose Pianini zu 80—100 fl. und mehr. Zither, Klärten, Piccolis, sowie alle Sorten Saiten, Saitenhalter, Wirbel und Koloronium sind um den halben Fabrikpreis zu verkaufen. Via Marianna Nr. 2, 1. St., rechts.

Weihnachtsgeschenke! Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht, Bilderbücher, unzerreißbar, auf Pappe usw., haunend billig in allen Preislagen bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 15

Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts von H. St. Chamberlain.

2 Bände gebunden 9 Kronen. Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Täglich frisch!

Prima steirische Poulards das Kilo K 2.40
Rehfleisch das Kilo K 1.40—2.40
Hasen und diverses Wildpret, sowie alle Gattungen Würste, als auch Selchwaren und Schweinefleisch empfiehlt bestens
Leopold Oberdorfer,
Selcherei mit elektrischem Betrieb
Via Kandler Nr. 9.

Hoch!

wichtig ist es, vor Ankauf von **Brillant- und Diamant-Schmuck**, sowie **Uhren-Gold- und Silberwaren** für Weihnachten die **Fabriksniederlage KARL JORGO, Juwelier und Uhrmacher, Pola, Via Sergia Nr. 21**, zu besichtigen.

Die Kunst, zu schenken, ist eine feine Kunst. Nicht jeder kennt sie. Wer sie aber kennt, wählt Dinge, deren Wert kein materieller ist: Blumen oder Bücher. Und wer in dieser feineren Art zu schenken liebt, der läßt sich hier vielleicht die unten genannten Bücher zur Ansicht vorlegen: Niemand — das ist selbstverständlich — verpflichtet sich dadurch nun auch eins von ihnen zu kaufen. Aber prüfen sollte man sie in dieser weihnachtlichen Zeit:

Alte deutsche Kinderlieder:
„Macht auf das Tor!“
Ein Buch für frohe Mütter.
Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Banca Popolare di Pola (Polaer Volksbank.)

Via Circonvallazione Nr. 45. — Telephon Nr. 68. —

1. Ueberrimmt Spareinlagen in jeder Höhe zu 4% vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet. Die Interessen werden halbjährig am 30. Juni und 31. Dezember kapitalisiert.
2. Eskomptiert Wechsel.
3. Gewährt Vorschüsse auf Wertpapiere und Anlehen mit entsprechender Bürgschaft gegen monatliche Rückzahlung.
4. Führt Kontokorrent und eröffnet Bankgiro-Konti.
5. Ueberrimmt Inkasso von Akzepten.
6. Befasst sich mit Bankoperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Telephon Nr. 4 **Luigi Dejak, Pola** Via Kandler

◆ **Bierdepots** der weltberühmten Bierfabriken: **Erste Aktienbierbrauerei** in Pilsen, **Gabriel Sedlmayr „zum Spaten“** in München und **Brüder Reininghaus** in Steinfeld bei Graz. ◆
== Abgabe in Fässern als auch in Flaschen. ==

Weindepot: **Istrianer Weine** aus den eigenen Kellereien in Canfanaro, Smogliani etc. etc. — **Dalmatiner Weine:** Opollo, Vugava weiß. — **Ungarische Weine** aus den Kellereien J. Palugyay & Söhne in Preßburg, sowie österreiche u. steirische Weine. — **Morsala** der Firma Brüder Lombardo, Trapani; **Vermouth** der Firma Cora, Turin, etc.

Flaschenweine in reichster Auswahl; heimische, sowie Auslandsweine in besten Qualitäten. — Champagner französisch von G. H. Mumm, Heidsieck & Co. in Reims, Veuve Amiot in St. Florent; Champagner einheimisch von der Firma Brüder Kleinoscheg in Gösting bei Graz (Spezialmarke „Derby“-Sect), Original-Schaumweine der Brüder Cora in Turin, Cipro und Samos. — Cognac, Tee, Rum etc. etc. — Direkter Import.

Repräsentanz und Generaldepot der bestrenommierten Kellereien und **Fischkonservenfabrik** der Brüder Mardessich in Lissa-Comisa. ◆ Eingesalzene Fische und Sardinen werden in Originalfässern von der Firma den P. T. Kunden direkt zugestellt.

Spatenbräu wird täglich in Flaschen abgezogen. * Billige Preise. * Preislisten und Muster gratis. Durchgangshandel für S. M. Kriegsschiffe bei billigsten Preisen. — Die Aufträge werden täglich prompt und kostenlos ins Haus besorgt. Generaldepot von Mineralwässern: Loser Janos Palmenbrunnen, Budapest. * Versand für die ganze Provinz!



Achtung!

Konkurrenzlos billige Preise!

Reichste Auswahl!

Englische, karierte Sakkoanzüge, Raglans, „Renommée“, feine Ulster und Ueberzieher (kariert, einfarbig, doublé u. gefüttert). — Höchst aparte Fantasiegilets und Schlafröcke, Wetterkrägen, Jagd- und Touristen-Anzüge mit Stehbrust, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Größen von

== schneidiger Form und exakter Ausführung. ==

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.

Gestützt auf langjährige Fachkenntnisse, die sowohl hinsichtlich der Auswahl des Stoffmaterials als auch hinsichtlich der Solidität und der tadellos schicken sowie eleganten Ausführung der Kleider eine vorzügliche Garantie bieten, ist der ergebenst Gefertigte in der angenehmen Lage, infolge des Masseneinkaufes seine Waren um

20 Prozent

billiger als die Konkurrenz liefern zu können. — Für tadellose Arbeit und geschmackvolle Form der Kleider garantiert die bestrenommierte Firma

Arnold Brassers Nachfolger **Adolf Verschleisser** POLA Via Sergia 35-55
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



Mehrfach prämiierter Wein-Export

in Pola, Via Besenghi 14
im eigenen Hause
Telephon Nr. 51



Konrad Karl Exner.

Istrianer Riesling, S. Giorgio Blutweine, Opollo rot u. weiß, Lissa- u. Inselweine.

Erstes Wein-Versand-Geschäft

in vollkommenen sicher emballierten Fässern ab Weinkellerei in Pola. — Täglich prompte Lieferungen nach allen Richtungen.

Schuhwarenniederlage

Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft

== Pola, Via Sergia Nr. 14 ==

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingeprägt.

- Männer-Zugstiefel von fl. 3.10 an,
- Männer-Schnürstiefel von „ 3.40 an,
- Damen-Zugstiefel von „ 3.— an,
- Damen-Schnürstiefel von „ 3.10 an,
- Damen-Knopfstiefel von „ 3.40 an.

Gediegene Jagd-Ledegamaschen sowie Galoschen vorzüglich Qualität sind in eichste Auswahl stets a m Lage.

Größe Auswahl ==

in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.

Möbel u. Tapeziererwaren

aller Art

zu konkurrenzlosen Preisen bei vorzüglicher Qualität

Via Giulia 9 nur im Möbeldepot Via Campomarzio 21